

Jahrgang 5/80

Nr. 1

Sama

Darmstadt



Arbeiter-Samariter-Bund Darmstadt

In eigener Sache

Lieber Leser,

dies ist eine Zeitung für die Mitglieder, die Förderer und Freunde unserer Organisation.

Sie soll informieren und auch über Probleme aus unserer Arbeit berichten. Den Anspruch, eine Fachzeitschrift zu sein, wollen wir bewußt nicht erheben. Es gibt genug davon.

In jeder weiteren Ausgabe haben Sie, verehrter Leser, die Möglichkeit, zu den einzelnen Problemen Stellung zu beziehen. Wir werden uns bemühen, Ihre Manuskripte möglichst vollständig abzudrucken. Auch steht es Ihnen frei, eigene Beiträge zu frei von Ihnen gewählten Themen zu bringen. Nach Möglichkeit werden wir auch diese veröffentlichen.

DIE REDAKTION

Verantwortlich:	Der Vorstand des ASB
Redakteure:	Michael Getrost, Rolf Suchland, Dietmar Borgartz, Uli Lask, Rolf Wittmann
Design und Grafik:	Bert Elter
Fotos:	Willi Roth
Werbung:	Egon Straub
Erscheint:	Vierteljährlich
Verteilte Auflage:	6000 Stück

Der Bezug der Zeitung ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Liebe Arbeiter-Samariter!

Ich danke allen, die sich um unsere neue Ortsverbands-Zeitung verdient gemacht haben – ich wünsche unserer Zeitung, daß sie eine echte Stimme für Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe werde!

Es ist ein wichtiger Satz, daß die bessere Welt nur in unserer nächsten Umgebung beginnen kann. Das bedeutet, daß der Einzelne zwar auf das große düstere Weltgeschehen kaum Einfluß nehmen kann; aber wenn jeder von uns jeden Tag nur etwas mehr für den anderen übrig hat, ein wenig selbstloser für gute Ideen und Aufgaben da ist, und wenn das wieder als Leitaufgabe weitergetragen wird, dann ist das viel.

Der Größte, der uns das vorgedacht hat, war Jesus von Nazareth.

Gerade eben sind wir in unserer satten Wohlstandsgesellschaft aufgeschreckt. Von freundlicher Koexistenz der Völker ist keine Rede mehr. Dreiviertel der Welt hungert – ein lebenswertes Dasein für die meisten, die diese Erde bevölkern, ist nicht gewährleistet. Afghanistan ist den Großen zur Zeit wichtig und in Kambodscha stirbt ein ganzes Volk!

Anscheinend hat die Welt seit der Samariterzeit vor 2000 Jahren doch nicht viel dazugelernt. Die im Wohlstand leben produzieren Vernichtungswaffen und verplanen gelangweilt ihren Überschuß. Sie jammern, daß die dritte Welt ihre Rohstoffe nicht länger für ein paar Pfennige hergeben will.

Manchem Verantwortlichen mag in den letzten Wochen klargeworden sein, daß die Götterdämmerung des Abendlandes eben doch kein weltfremdes Planspiel ist.

Selbstverständlich bejahen wir unsere Leistungsgesellschaft und wir sind auch getragen von der Überzeugung, daß unsere Bundesrepublik, die wir uns nach leidvoller Vergangenheit geschaffen haben, im Augenblick noch eine Oase relativen Glücks ist, ausgestattet mit mehr Freiheit und sozialer Gerechtigkeit, als dies in unserem Land der Fall war.

Die Mehrzahl von uns ist aber zu viel mit den immer komplizierter werdenden Alltagsproblemen beschäftigt.

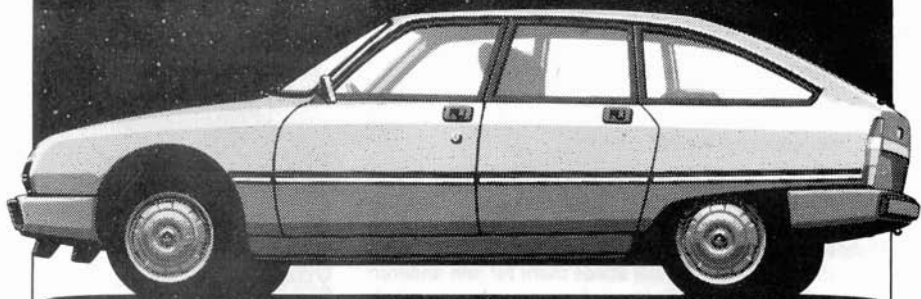
Unsere Zeit braucht ein Zurückfinden zu den wahren Werten des Lebens, zu Güte, Verständnis und Helfertum für den Mitmenschen. Denn viele sind in körperlicher oder seelischer Not.

Hier liegt ein weites Feld vor uns und unserer Zeitung soll ein Hilfsmittel sein, dieses Feld zu beackern!



Der Vorsitzende
WALTER EDGAR HUMMEL

Der neue GSA von Citroën. Der Mittelklasse um Wagenlängen voraus.



Voraus in punkto Sparsamkeit durch die strömungsgünstigsten Karosserien aller Serien-Limousinen (und 5-Gang-Getriebe GSA Pallas, GSA X3). Mit 5. Tür am Heck und variablem Gepäckraum. Voraus in punkto Komfort und Sicherheit durch fortschrittliche Technik wie hydropneumatisches Sicherheitsfahrwerk, Frontantrieb, Einzelradaufhängung, hochdruckunterstütztes Zweikreis-Bremssystem. Voraus in punkto Bedienungskomfort durch zwei neuartige Bedienungssatelliten. Voraus in punkto Komplettausstattung. Eine Probefahrt bei einem der 850 Citroën Händler wird Sie überzeugen.

Ihr Partner in Darmstadt

**Wacker
+
Ellenbeck**



AHG Starkenburg

Heidelberger Straße 191 · 6100 Darmstadt · Tel. (0 61 51) 610 91-3

Citroën GSA. Fahren wie Gott in Frankreich.

CITROËN 



1. Vorsitzender
Walter Edgar Hummel, Rechtsanwalt
50 Jahre, verheiratet, 2 Kinder



2. Vorsitzende
Marlis Heinz, Geschäftsfrau
41 Jahre, verheiratet, 2 Kinder



Technischer Leiter
Rolf Wittmann, Beamter
29 Jahre, verheiratet, 2 Kinder



Schatzmeister
Egon Straub, Kaufmann
48 Jahre, verheiratet



Jugendleiter
Rolf Suchland, Radio-Fernsehtechniker
22 Jahre, verheiratet, 1 Kind



Ortsverbandsarzt
Dr. med. Christian Weiße, Internist
41 Jahre, verheiratet, 2 Kinder



Beisitzer
Dietmar Borgartz, Jurastudent
31 Jahre, verheiratet, 2 Kinder



Beisitzer
Hanna Getrost, Krankenschwester
50 Jahre, verheiratet, 4 Kinder

Aus der Geschichte der ASB:

Der Arbeiter-Samariter-Bund wurde 1888 in Berlin als Selbsthilfeorganisation der Arbeiterschaft in den Betrieben gegründet. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, in Erster-Hilfe auszubilden und bei Unfällen in den Unternehmen Hilfe zu leisten.

In Darmstadt gibt es seit 1923 einen Ortsverband des Arbeiter-Samariter-Bundes.

In der Schloßbierhalle des großherzoglichen Schlosses zu Darmstadt konstituierte sich 1922 eine kleine Gruppe unter dem Buchdrucker Richard Rauchfuß und dem praktischen Arzt Dr. Riemenschneider, die sich 1923 als Kreisverband des Arbeiter-Samariter-Bundes Darmstadt mit ca. 120 Mitgliedern mit Kolonnen in Darmstadt, Arheilgen und Eberstadt niederließ.

In allen Gemeinden des Kreises Darmstadt, aber auch im heutigen Raum Dieburg wurden Kolonnen gegründet, die kurz vor 1933 die stolze Zahl von 8000 Mitgliedern erreichte. Mit einfachen Mitteln half man, wo Not war. Man ging dazu über, Pflegegeräte an Bedürftige auszuliehen und setzte zum Transport Verletzter immerhin schon einen Karren besonderer Art ein, mit dem Kranke oder Verletzte in ein Krankenhaus oder zu einem Arzt gefahren werden konnten.

Die Mitglieder arbeiteten ausschließlich ehrenamtlich. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde der ASB Darmstadt Ende März/Anfang April 1933 verboten, das Vermögen, das Eigentum wurde beschlagnahmt, einige Führungskräfte verhaftet.

Erst nach dem Kriege, nämlich 1969, konnte der ASB Darmstadt, bestehend aus einigen Alt-samaritern, die vor dem Kriege bereits dem Kreisverband angehörten, und einigen neuen Mitgliedern neu gegründet werden. Der Gedanke und die Idee des Samariters schliefl während dieser Zeit der Zwangspause keineswegs: Einige der ehemaligen Mitglieder gründeten nach dem Verbot des ASB eine Organisation, die sich mit verwaisten Kindern befaßte.

Aufbau nach dem Kriege

Der Aufbau nach der Wiedergründung 1969 vollzog sich in verschiedenen Phasen. Es war für die Samariter nicht einfach, plötzlich als Bittsteller dazustehen.

Nach einer Anlaufphase, in der im wesentlichen Ausbildung durchgeführt wurde, und zwar die Ausbildung der Bevölkerung aber auch die interne Ausbildung der ehrenamtlichen Helfer, konnte mit Hilfe der Stadt Darmstadt, vertreten durch Herrn Bürgermeister Horst Seffrin, und eines großen Industrieunternehmens, der Fa. Merck, der Startschuß für den Betrieb einer rund um die Uhr besetzten Rettungswache in Eberstadt gegeben werden: Die Rettungswache des ASB Eberstadt, Eschelkopfweg, direkt am Stadtkrankenhaus, wurde am 25. März 1974 eingeweiht.

Die Samariter hatten zunächst drei Monate lang ausschließlich ehrenamtliches Personal für den Krankentransport und Rettungsdienst eingesetzt.

Dies war allerdings nicht länger zu verkraften: Es wurde eine Beschäftigungsstelle für Zivildienstleistende geschaffen, Zivildienstleistende wurden eingestellt und teilten sich fortan den Dienst mit den ehrenamtlichen Kollegen.

Schnell erkannten die Samariter, wo es Lücken in der Versorgung älterer, behinderter und hilfebedürftiger Menschen zu schließen galt: Im November 1974 wurde die Aktion Essen auf Räder ins Leben gerufen, eine bis dahin einmalige Aktion in einem Kreisgebiet. Bisher gab es solche Einrichtungen in der BRD nur in den Großstädten.

Insbesondere von der Kreisverwaltung gab man dem ASB keine Chance, ein solches Projekt auf die Dauer zu realisieren. Heute fahren die lustigen kleinen blauen Autos des ASB täglich ca. 170 Essen aus: 170 warme Mahlzeiten am Tag für ältere Bürger, die so möglichst lange zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung verweilen können und nicht frühzeitig in ein Altersheim müssen, nur weil sie sich nicht mehr alleine versorgen können.

Im Dezember 1977 kam dann der Fahrdienst für Behinderte hinzu. Eine Einrichtung, die es Schwerbehinderten und Rollstuhlfahrern ermöglicht, aktiv an Veranstaltungen, am Alltag teilzuhaben. Die Stadt – und mit einem Jahr Verzögerung auch der Kreis – stellten erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung, die Organisationen Johanniter-Unfall-Hilfe, der Arbeiter-Samariter-Bund schafften wertvolle Fahrzeuge zum Transport Schwerbehinderter an, der Club für Behinderte überprüfte die inzwischen gestellten Anträge auf Mitfahrerlaubnis und heute werden fast 7000 Fahrten pro Jahr durch die Fahrdienste durchgeführt.

Im Bereich der ambulanten sozialen Dienste baute der ASB ebenfalls seine Aufgaben aus. Unter diesen Diensten werden alle Leistungen verstanden, die verhindern, daß ein Älterer oder Behinderter frühzeitig in ein Heim muß. Demnach gehört dazu die Alten- und Krankenpflege im häuslichen Bereich, der technische Notdienst, die praktische Haushaltshilfe, wie Spülen, Waschen, Putzen etc.

Sicherlich kann sich der ASB mit seinem heutigen Leistungsangebot sehen lassen. Dennoch wollen wir uns nicht ausruhen, sondern immer nach neuen Wegen des Helfens suchen.



Die Rettungswache in Eberstadt mit allen Fahrzeugen.

Auf einen Blick:

Die einzelnen Leistungen des ASB:

- Krankentransport/Rettungsdienst
- Essen auf Rädern
- Allgemeiner Sanitätsdienst
- Ärztlicher Notdienst
- Fahrdienst für Behinderte
- Behindertenbetreuung
- Ausbildung
- Weiterbildung
- Katastrophenschutz
- Pflegedienst
- Klinikdienste
- Praktische Haushaltshilfe
- Altenbetreuung

Die Aufgaben der Jugendleitung sind insbesondere:

- Technischer Notdienst
- Jugendarbeit
- Kindergruppenarbeit
- Altenpflege
- ROWI

Sama Darmstadt?

Wir haben unsere Zeitung so genannt, wie das Herz unserer Zentrale in Eberstadt. Sama Darmstadt, das ist unser Funkrufname für unsere Feststation auf der Rettungswache.

Personelle und materielle Voraussetzungen im Rettungsdienst und Krankentransport

Da die Anforderungen im Krankentransport (KTP) und Rettungsdienst (RD) ständig wachsen, ist es erforderlich, daß die Ausbildung der Helfer immer auf dem neuesten Stand ist. Verschiedene Ausbildungen werden vom ASB vereinsintern vermittelt, oder auf der Landesschule in Gießen. Jeder ausgebildete aktive Helfer ist verpflichtet, regelmäßig an ständig laufenden Fortbildungen (Herz-Lungen Wiederbelebung, Ärztereferate usw.) teilzunehmen. Auf diese Weise ist es gewährleistet, daß der Wissensstand der Helfer den Anforderungen gewachsen ist. Je nach Ausbildungsstand wird der Helfer in den verschiedenen Bereichen des KTP/RD eingesetzt.

Ausbildungsstufen beim ASB OV Darmstadt

Grundlage um beim ASB im Krankentransport oder Rettungsdienst mitzuarbeiten ist der Erste-Hilfe-Kurs. Als nächste Ausbildung macht der Helfer den S 2-Kurs. Der Kurs geht über 25 Doppelstunden. Hier werden dem „Auszubildenden“ die ersten Grundkenntnisse im Bereich des KTP/RD vermittelt. Er hat nun die Möglichkeit, als dritter Mann auf dem Krankenwagen bzw. Rettungswagen mitzufahren, um eingearbeitet zu werden. Dieser Lehrgang wird von Ausbildern des ASB's abgehalten.

An diesen Kurs schließt sich der „M 1“ an. Hierzu wird der Helfer in die Landesschule nach Gießen geschickt. Um an dieser dreiwöchigen Ausbildung teilnehmen zu können, muß sich der Helfer am ersten Tage einer Prüfung unterziehen, in der das Wissen vom S 2-Kurs abgefragt wird. In dieser Schulung soll hauptsächlich tiefergehendes, theoretisches Wissen vermittelt werden. Um das erlernte Wissen nun in der Praxis anzuwenden, bekommt der Teilnehmer die Auflage, 150 Stunden auf einem Rettungswagen mitzufahren. Hier wird er als dritter Mann eingesetzt. In dieser Zeit soll er das Fahrzeug kennenlernen, das heißt, er soll lernen wo das Material untergebracht ist, und wie die technischen Einrichtungen zu bedienen sind. Er soll außerdem mit den verschiedensten Notfallsituationen konfrontiert werden.

Nun wird er zum M 2-Kurs (Praktikum in der Klinik) angemeldet. Er wird in folgenden Bereichen eingesetzt:

- Chirurgische Poliklinik (1 Woche)
- Chirurgische Intensivstation (1 Woche)
- Medizinische Intensivstation (1 Woche)
- Verschiedene Operationssäle (1 Woche)

Hier bekommt er die Möglichkeit, die Notfallmedizin in der Klinik kennenzulernen. Anschließend muß er erneut als dritter Mann 150 Stunden auf dem Rettungswagen fahren, um zur Abschlußprüfung zugelassen zu werden.

Die Abschlußprüfung findet in Gießen statt (M 4). Der Prüfling wird dort von verschiedenen Ausbildern sowie Ärzten auf „Herz und Nieren“ geprüft.

Ausbildungsübersicht:

- Erste-Hilfe-Kurs
- Sanitätshelferkurs (S 2)
- M 1 (150 Stunden)
- M 2 (150 Stunden)
- M 3 (150 Stunden) Lehrrettungswachenpraktikum
- M 4 (Abschlußlehrgang)



Krankenwagen und Rettungswagen des ASB-Darmstadt.

Da die Anforderungen im Bereich des KTP/RD sehr unterschiedlich sind, stehen mehrere Fahrzeugtypen mit unterschiedlichen Ausrüstungen zur Verfügung. Anhand der folgenden Fahrzeugerklärungen möchten wir Ihnen die Möglichkeiten der einzelnen Autos aufzeigen.

Pkw

Ausrüstung: Kleine Vakuumatratze (Erklärung siehe große Vakuumatratze), Hessenkoffer (Verbandsmaterial, Sauerstoffanlage, Beatmungsbeutel, Absaugpumpe, verschiedene Infusionen mit Besteck).

Einsatzgebiet: Sitzender Krankentransport, eventuelle Erstversorgung am Notfallort.

Krankenwagen

Ausrüstung: Kleine und große Vakuumatratze (wird benutzt zur Fixierung von Gliedmaßen bzw. von ganzen Körperpartien, z. B. Beckenbruch, Wirbelsäulenfraktur), Hessenkoffer, Notfallkoffer (diverse Medikamente und Arztbesteck), Verbandmaterial, Trage mit festem Tragetisch, Notsitz, Patientensitz, Sauerstoffanlage, Pflegegeräte.

Einsatzgebiet: Sitzender und liegender Krankentransport, Erstversorgung und eventueller Transport in Notfallsituationen.



Die Ruhigstellung Schwerverletzter durch die Vakuummatratze.



Durch ein Vakuum wirkt die Matratze wie ein Gipsbett.

Rettungswagen

Ausrüstung: Stoßgedämpftes, bewegliches Tragegestell, das von drei Seiten zugänglich ist. Zwei Zusatztragegestelle mit Tragen, drei Klappstühle, Intubationsbesteck, Notgeburtenbesteck, Babynotfallkoffer, Medikamentenkoffer, Chirurgisches Besteck, Hessenkoffer, Verbandkoffer, zwölf Infusionen mit Besteck, erweiterte Sauerstoffanlage mit zwei Flaschen und verschiedenen Abgängen, Motorische Absauganlage, umfangreiche Wiederbelebungsanlage, große und kleine Vakuummatratze, diverses Verbandmaterial, Pflegegerät, Defibrillator, Herzschrittmacher, EKG-Sichtgerät mit Drucker.

Einsatzgebiet: Jegliche Arten von Notfällen und gegebenenfalls Krankentransport.



Blick in den Rettungswagen.



„Leitfunkstelle Hessen Süd“, die gemeinsame Zentrale der Hilfsorganisationen.

Die Leitstelle

Die Leitstelle ist die Einsatzzentrale für den gesamten Krankentransport und Rettungsdienst. Für die Stadt Darmstadt sowie den Landkreis ist die Leitfunkstelle „Hessen Süd“ zuständig. Die Leitfunkstelle (LFS) hat ihren Sitz bei der Berufsfeuerwehr in Darmstadt in der Bismarckstraße, das heißt Leitstellenpersonal KTP/RD sowie der Feuerwehr arbeiten in einem Raum an einem großen Funktisch zusammen. Auf diese Weise ist eine schnellstmögliche Koordination zwischen Feuerwehr und Rettungsdienst gewährleistet. Hier in der Zentrale gehen sämtliche Krankentransportmeldungen sowie Notfallmeldungen ein. Da die Leitstelle eine genaue Übersicht über die Anzahl der Fahrzeuge sowie deren Standort hat, kann sie jederzeit das nächste sowie geeignetste Fahrzeug zu einer Notfallstelle schicken. Die Leitstelle ist momentan am Tage mit zwei Leitstellenfunkern besetzt, nachts mit einem. In Zukunft wird jedoch tags mit drei Leuten die Zentrale besetzt sein und nachts mit zwei.

Wer holt den Krankenwagen?

Eine alltägliche Situation. Sie kommen zu einem Unfall, halten an und stellen fest, daß die Unfallstelle bereits abgesichert ist und die Verletzten bereits versorgt sind. Sie haben die Aufgabe, den Unfall der Polizei oder der nächsten Rettungswache zu melden. Wie verhalten Sie sich?

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß Notfallmeldungen zum größten Teil unvollständig abgegeben wurden. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen eine vollständige Unfallmeldung beschreiben.

Sie haben die Möglichkeit sich direkt an die Polizei oder den Rettungsdienst zu wenden. Die Nummern sind in jeder Telefonzelle sichtbar angebracht, und sollten auch im Haus sichtbar angebracht sein. Die Meldung sollte nun wie folgt aussehen:

- Was ist passiert?
- Wo ist die genaue Unfallstelle?
- Wieviel Verletzte sind an der Unfallstelle bzw. Notfallstelle? (Wenn möglich eine kurze Beschreibung der Verletzung).
- Wer und von wo meldet den Notfall?

Aufgrund von diesen Tatsachen kann sich die Leitstelle ein genaues Bild von der Situation machen, und die entsprechenden Maßnahmen einleiten.

Telefonnummern der Leitstelle:

- 112 Notruf (Stadt)
- 110 Notruf (Landkreis)
- 87 044 Krankentransport
- 112 Feuerwehr

Uli/Mat



Die Telefonzentrale – das „Herz“ der Rettungswache in Eberstadt.

Die Aktion Essen auf Rädern

Seit November 1974 hat es sich der Arbeiter-Samariter-Bund Darmstadt zur Aufgabe gemacht, im südlichen Landkreis Darmstadt älteren und behinderten Mitmenschen täglich eine warme Mahlzeit zu bringen. Täglich bedeutet auch an Sonn- und Feiertagen. Ein bis dahin einmaliger Service. Die Aktion ist hauptsächlich für solche Mitbürger gedacht, die nicht mehr in der Lage sind sich selber ausreichend zu versorgen. Aber auch in extremen Notsituationen wird gerne geholfen. Wenn ein älterer Mensch, der normalerweise von seinen Kindern versorgt wird, plötzlich für ein paar Tage gezwungen ist, sich selber zu versorgen, dann ist es auch hier möglich, Essen auf Rädern zu beziehen, seien es auch nur 1 - 2 Tage. Nicht selten kommt es auch vor, daß jemand nach einem längeren Krankenhausaufenthalt noch fest an das Bett gefesselt ist, dann ist es selbstverständlich, daß das Essen praktisch tafelfertig von unseren Fahrern ans Bett gebracht wird. Da solche Ereignisse meist sehr unerwartet eintreffen, können wir mit ein bißchen Stolz behaupten, daß das Essen noch am gleichen Tag bis etwa 8.00 Uhr morgens bestellt werden kann. Sollte auch dies nicht mehr möglich sein, so kann der diensthabende Telefondienst immer noch versuchen, ein übrig gebliebenes Essen abzufangen und ein Fahrer wird es dann doch noch vorbeibringen.



170 Mitbürger werden täglich mit warmem Essen versorgt.



Das Beladen der Essensfahrzeuge vor der Küche.

Geschichtliches:

Angefangen hatte alles mit einem alten Hanomag und etwa 25 Essen pro Tag. Blickt man auf die damaligen Bedingungen zurück, dann kann man eigentlich nur den Kopf schütteln. Mit ungeheurem ehrenamtlichem Engagement und unter abenteuerlichen Verhältnissen wurde der Essenstransport organisiert. Da der Hanomag ziemlich altersschwach war, mußte auch mal ein Privatfahrzeug erhalten. Die steigende Beliebtheit dieser Aktion rechtfertigen aber diesen Einsatz und ließ alle kritischen Stimmen verstummen. So war es auch bald möglich durch eine Spende eine Citroën Kastenente anzuschaffen. Sie wurde zärtlich Freßente genannt. Die steigenden Anforderungen machten es auch möglich, für das Essensfahren Zivildienstleistende einzusetzen. Mittlerweile verfügt der ASB über insgesamt sechs Essensfahrzeuge. Von damals 25 Essen pro Tag konnte die Aktion auf etwa 170 Essen pro Tag ausgedehnt werden.

Zur Organisation:

Aufgrund der hohen Essenszahlen und der weiten Fahrstrecken wurde die Aktion in fünf Essenstouren eingeteilt, so daß jede Tour ein festes Einsatzgebiet hat. Das Gebiet erstreckt sich etwa von Eschollbrücken im Westen bis Ernsthofen im Osten und in Nord-Süd-Richtung von Eberstadt bis Alsbach.

Das angebotene Essen wird in drei Kostformen und einem Nachtisch täglich frisch in der Großküche Schnitzler in Pfungstadt zubereitet. Um 10.30 Uhr etwa beginnt dann die Auslieferung des Essens, das in Alubehälter portionsweise verpackt ist und somit auch noch um 13.00 Uhr heiß ist. Drei Kostformen das bedeutet: Normalkost, Magenschonkost und Diätkost. Der momentane Preis liegt bei 5,30 DM.

Anhand eines festen Planes fahren die Essensfahrer nun die Touren ab. Für manche Mitbürger ist die tägliche Begegnung mit unseren Essensfahrern der einzige Kontakt zur Umwelt. Deshalb ist es besonders wichtig, daß man ein offenes Ohr für die täglichen Probleme der Essenskunden hat, um vielleicht einmal einen Rat geben zu können oder gar nach Beendigung der Tour einen Behördengang für den Kunden zu erledigen. Oft können auch andere Bereiche des ASB hilfreich eingreifen, etwa der technische Notdienst oder der ambulante soziale Dienst. Das Gefühl der Hilflosigkeit soll dadurch möglichst erst gar nicht aufkommen.

Nach Ende der Tour werden die Bestelllisten für den nächsten Tag ausgefüllt und eventuelle Sonderwünsche berücksichtigt. Am Ende des Monats muß der Essensfahrer noch die monatliche Abrechnung erledigen. In diesem Zusammenhang muß noch erwähnt werden, daß das Sozialamt auf Antrag den Essensbezug finanziell unterstützt.

Im Rahmen der langjährigen Erfahrungen wurde festgestellt, daß es bei der Bekanntmachung dieser Aktion besonders auf die Mund-zu-Mund-Werbung ankommt. Oft erfährt man ja erst im Gespräch mit Verwandten oder Bekannten von Mitmenschen, die eigentlich schon lange dieser Hilfe bedurft hätten. Gerade hier kann eine kleine Information schon große Hilfe bringen. Genaue Auskünfte bekommt man auch telefonisch beim ASB unter den Rufnummern 5 50 56 oder 5 50 57. Dort kann man alles schon mündlich in die Wege leiten, so daß vielleicht schon am nächsten Tag einem Mitmenschen entscheidend geholfen werden kann.

Jens Rönfeldt

Ehrenamtliche Mitarbeiter

beim ASB

dienen Alt und Jung!

Fahrdienst für Behinderte

Im Jahre 1978 und später im Jahre 1979 haben die Stadt und der Kreis Darmstadt-Dieburg erhebliche Mittel aufgewendet, um Schwerbehinderten die Möglichkeit zu kostenlosen Fahrten in Spezialfahrzeugen zu beliebigen Zielen zu ermöglichen.

Der Arbeiter-Samariter-Bund und die Johanniter-Unfall-Hilfe haben über die Aktion Sorgenkind Fahrzeuge im Werte von 200 000,- DM angeschafft und nach Abschluß eines Vertrages gemeinsam in Dienst gestellt. Mit dieser Maßnahme soll im Rahmen der Eingliederungshilfe Schwerbehinderten und altersschwachen Menschen die aktive Teilnahme am Alltag ermöglicht werden.

Diese Einrichtung ist eine bundesweit angelegte und ausgebaute Hilfe für all diejenigen unter uns, denen das Schicksal Leid beschert hat.

Glücklicherweise haben sich die verantwortlichen, politischen Gremien im Raume Darmstadt dieser guten Sache nicht verschlossen. Heute fahren täglich zwei Fahrzeuge der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und zwei Fahrzeuge des ASB fast 8000 Fahrten im Jahr. Der ASB Darmstadt hat darüberhinaus Spezialfahrzeuge in Dienst gestellt, die schwerbehinderte, rollstuhlgeesselte Kinder in ein Rehabilitationszentrum nach Neckargemünd fahren und dort auch wieder abholen. Die Kinder gehen dort zur Schule. Die Fahrzeuge sind ausschließlich von Ehrenamtlichen oder Zivildienstleistenden besetzt.

Den Fahrdienst für Behinderte können alle Personen in Anspruch nehmen, denen aufgrund einer Behinderung oder Altersschwäche nicht zugemutet werden kann, in einem öffentlichen Verkehrsmittel oder einem Taxi zu fahren.

Man erreicht den Fahrdienst für Behinderte über die Einsatzzentrale der JUH in Griesheim: Telefon 0 61 55 / 42 21.



Ein Spezialfahrzeug mit schwenkbarer Hebebühne.



Ein Pkw des Fahrdienstes für Behinderte. Ein Modellversuch des ASB-Darmstadt.

Die Fahrzeuge fahren von morgens früh bis Mitternacht. Es wird vorherige Anmeldung empfohlen.

Die Fahrten sind für diejenigen Benutzer kostenlos, die bei Abzug der Miete und 250,- DM pro Familienmitglied nicht mehr als 1600,- DM netto übrig haben.

Das sind fast alle, die dem genannten Personenkreis zuzurechnen sind. Wer darüber liegt, bezahlt den halben oder den vollen Fahrpreis, der dem eines Taxis gleichkommt.

Jeder, der zum ersten Male von dieser Einrichtung Gebrauch machen möchte, kann sich zunächst einmal fahren lassen und füllt dann einen kleinen Fragebogen aus. Im Gespräch mit den Fahrern der Organisationen kann man sich dann weiter über die Benutzungsmöglichkeiten informieren. Der Club für Behinderte in Darmstadt, für den Altkreis Dieburg, die Interessengemeinschaft Behinderter Dieburg, nimmt dann die Anträge auf Erteilung der künftigen Fahrerlaubnis an und überprüft in Zweifelsfällen die Benutzungsberechtigung, bevor ein entsprechender Ausweis ausgestellt wird.

Wer einen Ausweis hat, kann so oft und so viel er will gefahren werden.

Die Gründe für eine solche Fahrt müssen nicht angegeben werden. Es handelt sich um eine reine Privatsache der Betroffenen. Besonderheit an der Einrichtung ist es, daß Rollstuhlfahrer nicht aus ihrem Rollstuhl herausgenommen werden müssen, sondern im Rollstuhl ohne Schwierigkeiten gefahren werden können.

Für dieses Jahr haben Stadt und Kreis mehr Geld zur Verfügung gestellt, damit auch in diesem Jahr wieder alle gefahren werden können. Der ASB dankt an dieser Stelle den Verantwortlichen aus Stadt und Kreis, daß er hier hilft, Not zu mildern. Rowi

Techn. Notdienst

Ein neuer Bereich der ambulanten sozialen Diensten (ASD) wird von der Arbeiter-Samariter-Jugend praktiziert – der Technische Notdienst (TND).

Angeregt wurde die Aktion durch die Häufung allgemeiner Hilfeersuchen, die bei der Durchführung der Aktion „Essen auf Rädern“ festgestellt wurden.

In zunehmendem Maße nämlich hatten Helfer von mitunter katastrophalen Zuständen in Wohnungen, besonders von alten, behinderten oder pflegebedürftigen Mitmenschen berichtet. Hieraus ergab sich ein freiwilliges Engagement der eingesetzten Helfer. Diese begannen damit, indem sie nach Beendigung ihrer normalen Arbeit, Schule oder Studium die Bedürftigen aufsuchten, um ihnen bei einfachen Handreichungen behilflich zu sein. Angefangen von kleinen Reparaturen im Haushalt bis hin zum Einkaufen, Medikamente besorgen, Beschaffungen von Hausbrandhilfe und Maßnahmen zur Verbesserung der häuslichen Verhältnisse.

Schnell wurde ein Konzept erforderlich, diese mobilen Dienste zu organisieren. Exakte Richtlinien, abgesprochen mit den Sozialämtern, den Industrie- und Handeskammern sowie mit dem Gewerbeaufsichtsamt halfen den Einsatz des TND richtig zu lenken.

Die Technische Nothilfe erhielt zunächst für die Hilfeleistungen keine Vergütungen. So setzten anfänglich die Helfer auch ihre Privatfahrzeuge ein. Recht schnell wurde allerdings das Kuratorium Deutsche Altershilfe auf uns aufmerksam und half bei der Finanzierung eines mit Funk und Material ausgestatteten Werkstattwagens. 3000,- DM Eigenhilfe stellte der ASB zur Verfügung, der auch die laufenden Kosten übernimmt.

Die Betreuten bezahlen lediglich das Material. In den meisten Fällen werden die Kosten allerdings durch das Sozialamt abgedeckt.

Seit Beginn der Aktion im Juni 1977 werden jährlich ca. 130 Aufträge erledigt. Hierbei werden ca. 800 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet und ca. 7000 km gefahren.

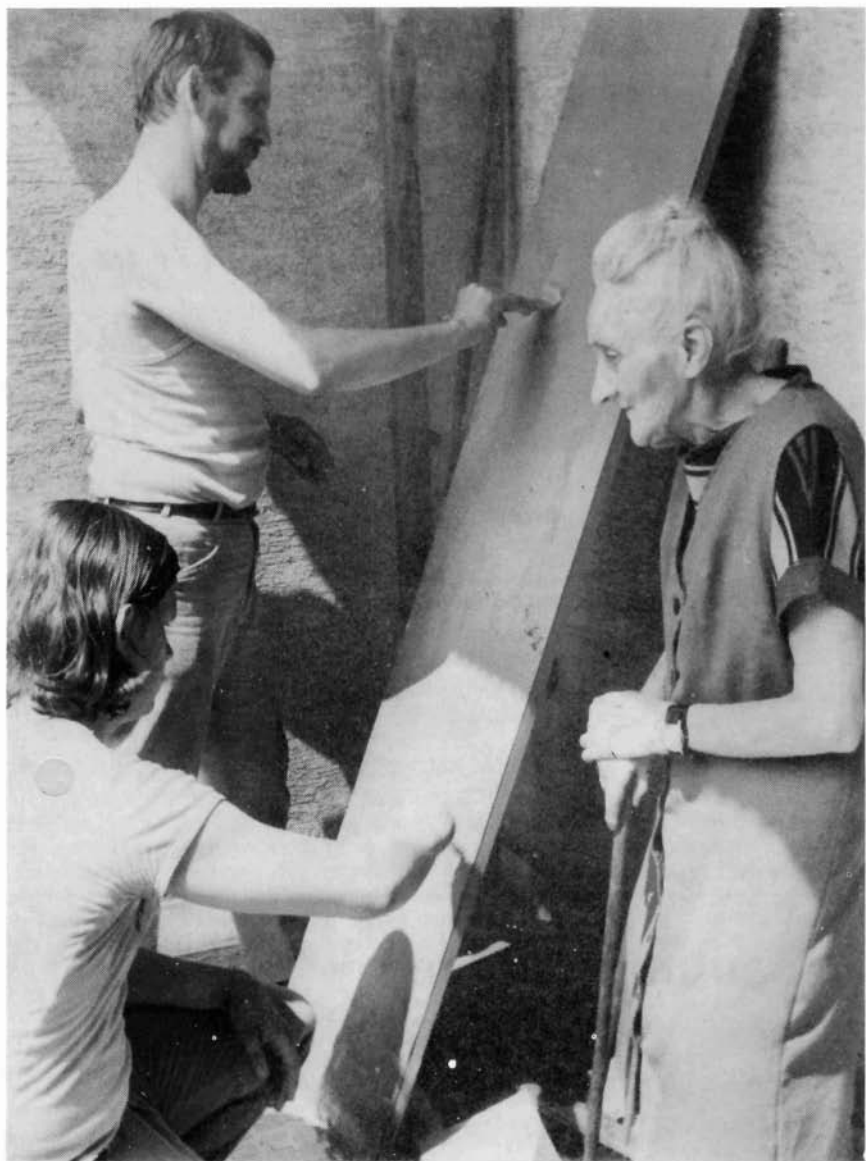
Zur Zeit arbeiten nur noch 10 Helferinnen und Helfer bei dem Technischen Notdienst mit und die Samariter-Jugend sucht dringend Helfer und Helferinnen mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten.

Immer wiederkommende Arbeiten sind: Wohnungsrenovierungen, Reparaturen an elektr. Geräten, Ausbesserungen an Möbeln, Einholhilfen, Behördengänge sowie Schönheitsreparaturen an Fenstern und Türen.

Su

Bauunternehmen Friedrich Kimpel GmbH

Luisenstraße 10 · 6100 Darmstadt · Telefon 0 61 51 / 2 50 82



Helfer der Jugendgruppe bei Renovierungsarbeiten.



Solange wir Sie suchen, können wir nicht helfen

Haben Sie sich schon einmal mit dem Gedanken getragen, daß in unserer hektischen, technisierten Umwelt vielleicht auch Sie einmal Hilfe durch den Rettungsdienst, die Feuerwehr oder die Polizei benötigen?

Wenn man Ihnen dann helfen will, kann man Sie auch finden? Kann man beispielsweise das Hausnummernschild an dem Haus, in dem Sie wohnen, auch noch von einem langsam fahrenden Fahrzeug aus lesen? Auch nachts? Wenn Sie in einer Hochhauswohnanlage wohnen: Steht Ihr Name an der Klingel? Kann man erkennen, in welchem Stockwerk Ihre Wohnung liegt und wie kann man auf einem Flur mit 10 oder mehr Wohnungen gerade Ihre herausfinden?

Wenn Sie krank sind oder Gebrechen haben, haben Sie einmal an die Möglichkeit gedacht, Ihrem Nachbarn einen Wohnungsschlüssel zu überlassen, damit man Ihnen auch helfen kann, wenn Sie selbst nicht mehr öffnen können?

Der ASB bittet Sie herzlich, diese Probleme zu überprüfen und zu lösen, bevor es zu spät ist. Wertvolle Zeit in der Abwicklung eines Rettungseinsatzes geht oft durch unnötiges Suchen verloren, die nicht mehr aufzuholen ist.

Nur wenn wir Sie finden, können wir auch helfen. Und das möchten wir doch gerne.



**Wir liefern
den Strom,
den Sie
brauchen.**

HEAG HESSISCHE ELEKTRIZITÄTS-AG

**Ihr Partner
für
Qualitäts-Drucke**



**DRUCKEREI
GOTTFRIED SCHEID**

Frankfurter Landstraße 195
6100 Darmstadt - Arheilgen
Telefon (06151) 31041-42

AUSBILDUNG

Wir über uns . . .

. . . soll die Frage beantworten, warum in dieser Zeitung die Rubrik „Ausbildung“ einen eigenen und noch dazu breiten Raum erhalten hat.

Wenngleich kurze Notizen in den Tageszeitungen und Plakate in öffentlichen Räumen, Tankstellen und Geschäften davon zeugen, daß beim ASB neben vielem anderem auch noch ausgebildet wird, ist dies lange nicht so publikumswirksam wie die Werbung, die die kleinen blauen, die auffälligen orangen und die schockig grünen Autos betreiben. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Ersten-Hilfe- und Sanitätsausbildung im ASB und speziell im OV Darmstadt große Bedeutung beigemessen wird. Wenn dennoch um die Ausbildung im ASB-Darmstadt bisher nicht viel Aufhebens gemacht wurde, liegt der Grund darin, daß Ausbildung seit je her reibungslos abläuft. So zeigt ein Vergleich der Bilanzen von 1976, 1977 und 1978, daß der ASB-Darmstadt in der Ausbildung Steigerungsraten von 13,6% im Zeitraum 76/77 und von ca. 11,3% im Zeitraum 77/78 verzeichnen konnte. Obwohl der ASB bundesweit in der gleichen Periode einen Ausbildungsrückgang von 2,7 bzw. 1,8% meldete, konnte sich der ASB-Darmstadt mehr als verdoppeln.

Diese Entwicklung ist sicher ein Verdienst derjenigen Samariter, die die Ausbildungsleitung in dieser Zeit inne hatten, doch ohne die unermüdliche Einsatzbereitschaft einiger ehrenamtlicher Ausbilder wäre dies nie möglich gewesen. Dabei sind die Aufgaben der Ausbildung vielfältig. Neben der Ausbildung der Bevölkerung in „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ (für Führerscheinbewerber) und in „Erster Hilfe“ (z. B. Betriebshelferkurse), steht die Förderung des Nachwuchses im Sanitätswesen, Krankentransport und Rettungsdienst. Zusätzlich muß für eine Weiterbildung der Sanitätshelfer zu Transport- bzw. Rettungssanitätern auf Landesebene gesorgt werden. Nicht zuletzt hier nimmt der ASB-Darmstadt die führende Stellung unter allen Einzelverbänden aller Hilfsorganisationen in Hessen ein. Denn bereits vor drei Jahren mußte der Schulleiter der DRK-Landesschule in Gießen bekennen, daß der ASB-Darmstadt mit mehr als 70 ausgebildeten Transportsanitätern an der Spitze aller Verbände steht. Leider wird aber gerade diese Entwicklung durch neue Ausbildungsrichtlinien gebremst. Darüber müßte jedoch einmal gesondert berichtet werden. Weiterhin bietet die Ausbildung spezielle Kurse in Herz-Lungen-Wiederbelebung an oder sorgt sich auch um Fortbildungs- und Wiederholungsthemen für die aktiven Sanitäter.

Zur Bewältigung dieser wachsenden Aufgaben stehen dem ASB-Darmstadt neben dem Ausbildungsleiter Rolf Suchland 15 ehrenamtliche und seit Anfang dieses Jahres auch ein hauptamtlicher Ausbilder zur Verfügung. Zusätzlich können unsere Sanitäter auf das Sprechfunkzeugnis vorbereitet werden, da der Samariter D. Storch die Qualifikation eines Kreisausbilders für Sprechfunk erlangt hat.

Nicht jeder Kurs kann jedoch von jedem Ausbilder geleitet werden. So können die 12 Ausbilder mit der Qualifikation AI nur die Sofortmaßnahmekurse und die Grundkurse in Erster Hilfe abhalten. Die vier Ausbilder der Qualifikation AII müssen sich demnach in der Verantwortung für alle anderen Aufgaben teilen. Wobei für verschiedene Themen, z. B. Herz-Lungen-Wiederbelebung i. d. R. ein Arzt herangezogen werden muß. Hier traten in der Vergangenheit jedoch oftmals Engpässe auf, da leider nur wenig Ärzte es möglich machen können, freiwillig in ihrer karglichen Freizeit in den Dienst dieser Sache zu treten. Vielleicht ist es uns aber auf diesem Weg möglich, mehr Schultern zu finden, auf die sich diese Last verteilen läßt.

AUSBILDUNG - FORTBILDUNG

TERMINE

Sofortmaßnahmen am Unfallort (SM)

3 Doppelstunden, gemäß § 8a StVZO für Führerschein Klasse 1, 3, 4, 5 ohne Anmeldung jeweils von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr in DA.-Eberstadt, Oberstraße 9-11. Teilnahmegebühr 15,-DM; am 31. Mai, 14. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 9. und 23. August, 6. und 20. September.

Erste-Hilfe-Grundausbildung (SI)

8 Doppelstunden, gemäß § 8b StVZO für Führerschein Klasse 2. Anmeldung unter Telefon Da. 5 50 56 / 57, Teilnahme kostenlos. Ort: DA.-Eberstadt, Oberstr. 9-11. Zeit: 30. + 31. 8. 80.

Sanitätsausbildung (SII)

Voraussetzung: erfolgreiche Teilnahme an einem SI-Kurs; geplant ab August im Schuldorf Bergstraße, Anmeldung erforderlich.

Rettungssanitäterausbildung

Kurs MI: Voraussetzung SII, Mindestalter 17 Jahre; siehe Aushang Wache.

Kurs MII: Voraussetzung MI; 7. 7. – 18. 7., 21. 7. – 1. 8., 4. 8. – 15. 8., 18. 8. – 29. 8.

Kurs D: Voraussetzung A/B, C1 und C2 (alte Kursbezeichnungen); 14. 7. – 18. 7. in Gießen.

Sprechfunklehrgang

Voraussetzung: Funkausbildung auf Ortsebene (Terminplanung über Dieter Storch); 29. 9. – 1. 10. und 10. 12. – 12. 12.; jeweils KatS-Schule Johannisberg.

Ausbilderlehrgänge

Kurs AI: Voraussetzung S II; 24. 8. – 30. 8. in Köln.

Kurs AII: Voraussetzung AI (mindestens ein Jahr) 1981

ASB-interne Sanitäterausbildung

Termine lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor, können aber über Aushang auf der ASB-Wache in Eberstadt eingesehen werden.

An dieser Stelle soll in lockerer Folge auch in den nächsten Ausgaben der SAMA DARMSTADT jeweils ein Artikel erscheinen, der im Rahmen der Sanitäterfortbildung die Erste-Hilfe unter dem Gesichtspunkt der Zusammenarbeit des Sanitäters mit dem Arzt beim Notfall behandelt.

Wir hoffen, daß so eine Thematik den aktiven Sanitäter mit dem Arzt den akt

Wir hoffen, daß so eine Thematik den aktiven Sanitäter (hoffentlich aber nicht nur diesen) im besonderen Maße anspricht. Geplant war, daß diese Serie von einem oder mehreren Ärzten geschrieben werden soll, aufgrund der für ärztliche Terminplanung kurzen Zeitspannen zwischen Planung und Erscheinen der ersten Ausgabe konnte bisher jedoch noch kein Arzt für diese Aufgabe begeistert werden. Es bleibt aber die Hoffnung, daß sich dies für die Zukunft ändert.

Die Zusammenarbeit des Sanitäters mit dem Arzt beim Herz-Kreislauf-Notfall

von D. Borgartz

Bei jedem Notfalleinsatz kann man voraussetzen, daß die helfenden Sanitäter durch regelmäßigen Einsatz auf einem Rettungsfahrzeug genügend sichere Kenntnis und Routine haben, um sowohl durch Sofortmaßnahmen, als auch durch gezielten Einsatz rettungstechnischer Hilfsmittel, einem verunglückten Menschen zu helfen. Problematisch kann es aber werden, wenn zufällig irgendein Arzt (nicht der hinzugerufene Notarzt) die Hilfsaktion leitet. Der Arzt wird in der Regel mit Recht erwarten, daß die Sanitäter sich einerseits seiner Arbeitsweise anpassen, andererseits ihm aber neben den üblichen Handreichungen auch von sich aus weitere Hilfsmöglichkeiten anbieten. Nicht jeder Arzt kennt den Ausrüstungsstand eines Kranken- oder Rettungsfahrzeuges und braucht diesen auch nicht zu kennen, deshalb wäre es schade, wenn die optimalen Möglichkeiten zu helfen ungenutzt blieben, nur weil der Sanitäter sich nicht zu fragen traut: „Wir haben die und die Infusionsmittel im Fahrzeug, welche soll ich richten?“ Die Zusammenarbeit zwischen Arzt und Sanitäter im Notfall wird zu gunsten des Verunglückten umso fruchtbarer sein, je mehr Bereitschaft der Sanitäter zeigt, dem Arzt zu assistieren und je mehr Vertrauen der Arzt in die Kenntnisse und Fähigkeiten des Sanitäters faßt. Der Sanitäter kann dazu wesentlich beitragen, indem er durch sicheres Auftreten zeigt, daß er seine Arbeit beherrscht und darüberhinaus auch selbstverständliche Regeln der Zusammenarbeit und ärztlichem Hilfspersonal nicht mißachtet. Dies meint, wenn der Arzt z. B. darum bittet, ihm eine Spritze mit dem Medikament X aufzuziehen, diesem danach die Spritze nicht ohne die leere Ampulle überreicht. Dadurch kann der Arzt sich vergewissern, daß sich in der Spritze tatsächlich das gewünschte Medikament X befindet, welches er verabreichen will. So gehört m.E. zum Wissen eines verantwortlichen Sanitäters, welche Medikamente im Ampullarium des Rettungsfahrzeuges zum gegebenen Notfall gebraucht werden könnten oder wie man das tragbare EKG-Gerät bedient. In der Folge werden wir nunmehr darstellen, welche Mittel für die ärztliche Erste-Hilfe auf dem Rettungswagen des ASB für den Herz-Kreislauf-Notfall bereitstehen und wie man damit umgeht.

1. Mittel zur Herz-Kreislauf-Notfalltherapie durch den Arzt

- | | |
|-----------------------------------|---|
| a) 3 Amp. Akrinor | zur Anhebung des Blutdrucks |
| 3 Amp. Alupent | zur Herzwiederbelebung |
| 3 Amp. Arterenol | verschiedene Schockarten, Hypotonie |
| 3 Amp. Atropin | bei zu langsamer Herzrhythmickeit |
| 3 Amp. Calcium 10% und 3 Amp. 20% | zur Krampflösung |
| 3 Amp. Catapresan | bei zu hohem Blutdruck |
| 3 Amp. Effortil | bei Herzkreislaufversagen |
| 3 Amp. Euphyllin 0,24 | Herzinsuffizienz, Angina pectoris |
| 3 Amp. Isoptin | Herzrhythmusstörungen |
| 3 Amp. Kombetin | Digitalispräperat geg. Herzmuskelschwäche |
| 3 Amp. Lanicor | wie Kombetin |
| 3 Amp. Lasix | Entwässerung z. B. bei Bluthochdruck |
| 3 Amp. Natriumbicarbonat 8,4% | zur Wiederbelebung von Herz und Kreislauf |
| 3 Amp. Phenhydan | Herzrhythmusstörungen nach Digitalis |
| 3 Amp. Psyquill lomg | Beruhigungsmittel z. B. bei Herzinfarkt |
| 3 Amp. Solu Decortin H 50 mg | |
| 3 Amp. Solu Decortin H 250 mg und | |
| 6 Amp. Lösungsmittel dazu | nach frischem Herzinfarkt |
| 3 Amp. Valium 10 | zur Beruhigung z. B. bei Herzinfarkt |
| 3 Amp. Xylocain 2% | Kammerflimmern, Tachykardien, Infarkt |

- b) Infusionslösungen
- | | |
|----------------------------------|--|
| 3 x Macrodex 6% 500 ml | Kreislaufversagen durch Blut- oder Flüssigkeitsverlust, Schock |
| 1 x Rheomacrodex 10% 500 ml | Dextrane Plasmaexpander |
| 2 x Macrodex 6% Combiflac | bei Azidose |
| 2 x Natriumhydrogencarbonat 8,4% | |

Die Infusionslösungen aus der Gruppe der Elektrolytlösungen eignen sich nicht für den Volumenersatz, können aber als Träger für Medikamente dienen.

- a) Einmalspritzen, Einmalkanülen, Infusionsbestecke, Venenverweilskanülen (alles nach Luer) sind gut sortiert und in ausreichender Menge nebst weiterem Zubehör vorhanden.
- d) Mittel für physikalische Maßnahmen
- 1 tragbares Defiskop mit EKG-Sichtgerät und Schreiber, Defibrillator und externem Schrittmacher
 - 1 Sauerstoffanlage mit Zubehör
 - Blockierung der Schwebetrage für externe Herzdruckmassage
 - verschiedene Lagerungsmöglichkeiten durch verstellen der Trage

Der Umgang mit all diesen Hilfsmitteln sollte von den Sanitätern in regelmäßigen Abständen geübt werden. Eine Erleichterung für den Notfalleinsatz könnte es sein, wenn z. B. Ampullen und Infusionsflaschen mit einer deutlichen, nicht verwischbaren Aufschrift versehen werden, die den Anwendungsbereich augenfällig macht. Danach sollten die Ampullen in entsprechenden Gruppen geordnet werden, z. B. „Herz“, „Kreislauf“ oder „Schmerz“ usw. Zudem könnte für selten benötigte Medikamente ein „Waschzettel“ bereitgelegt werden.

Fortsetzung folgt

AUSBILDUNG - RÄTSEL

Was heißt oder ist,

- | | |
|-----------------------------------|---------------------|
| 1. Caput | 4. aseptisch? |
| a) andere Schreibweise für kaputt | a) keimfrei |
| b) Kopf | b) eitrig |
| c) Herz | c) unsauber |
| 2. Tactus? | 5. konkav? |
| a) Taktgefühl | a) zusammenfließend |
| b) Herzschlag | b) ausgehöhlt |
| c) Tastsinn | c) erhaben |
| 3. Amnesie? | |
| a) Narkose | |
| b) Erinnerungsverlust | |
| c) Krankheitsgeschichte | |

RETTUNGSFLUGDIENST

ein Service des
Arbeiter-Samariter-Bundes
für seine
Mitglieder und Förderer!

Das Bundessozialgericht hat mit Urteil vom 10. Oktober 1978 festgestellt, daß die RVO-Kassen nicht verpflichtet sind, Ambulanzflugkosten zu erstatten.

In der Praxis zeigt es sich immer wieder, daß Mitglieder der Krankenkassen, die im Ausland schwer erkrankt oder verunglückt sind, und deren Rücktransport ärztlich indiziert ist, von der Ablehnung der Kostenübernahme durch ihre Krankenkassen völlig überrascht werden und so in eine oft ausweglose Situation geraten. Nur einigen solcher Patienten wurde die Flugrückholung durch Spenden ausnahmsweise ermöglicht.

Der ASB bietet daher an, seine Mitglieder durch einen zusätzlichen Beitrag in Höhe von 10,- DM pro Jahr bei der Deutschen Rettungsflugwacht zu versichern. Mit nur 10,- DM im Jahr ist gewährleistet, daß Verunglückte oder Kranke aus den entferntesten Winkeln der Welt mit modern ausgerüsteten Rettungsflugzeugen von geschulten Rettungsmannschaften unter ständiger Betreuung eines Arztes in das Krankenhaus an ihrem Wohnsitz gebracht werden.

Beitrittserklärungen richten Sie bitte schriftlich an unsere Geschäftsstelle.

AUSBILDUNG - REPITITORIUM

Grundausbildung Erste-Hilfe (SI)

von Dietmar E. Borgartz

Dieses Repetitorium soll ein ausführlicher Wiederholungskurs für jeden sein, der irgendwann einmal an einem Ersten-Hilfe-Kurs teilgenommen hat. Die Kenntnisse in Erster Hilfe sollen sich beim Durcharbeiten des Repititoriums festigen und vertiefen. Doch soll auch der Leser, der bisher noch keine Gelegenheit hatte an einem Kursus teilzunehmen, einen Einblick in die Erste Hilfe erhalten. Zudem kann jedes Blatt des Repititoriums ausgeschnitten und in ein Ringbuch abgeheftet werden, so daß man eine Arbeitsunterlage erhält, wenn man einmal einen Ersten-Hilfe-Kurs besuchen sollte.

1. Warum leisten wir Erste-Hilfe?

Durch die zunehmende Dichte im Straßenverkehr, durch die mehr und mehr technisierte Arbeitswelt und die Verbreitung chemischer Mittel in Haushalt und Umwelt, hat sich der Mensch selbst eine Unzahl von Gefahrenquellen geschaffen, die es wahrscheinlich werden lassen, daß jeder einmal mit der Tatsache konfrontiert werden kann, bei einem Unfall helfen zu müssen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß jeder Mensch als geschulter Laie in der Lage sein soll, Maßnahmen zu ergreifen, die dazu bestimmt sind, akute Gefahren für Leben und Gesundheit abzuwenden oder zu mildern und den Verletzten oder Erkrankten der notwendigen Heilbehandlung zuzuführen. Der Ersthelfer sollte demnach befähigt sein:

Die Erste-Hilfe-Grundausbildung ist die erste Stufe der Laienausbildung

Jeder sollte ohne, oder nur mit einfachsten Hilfsmitteln Erste-Hilfe leisten können

- Verletzte – aus dem Gefahrenbereich zu befreien
- bei Schock u. Bewußtlosigkeit richtig zu lagern
 - bei Wunden zu verbinden und Blutungen, besonders Schlagaderblutungen zu stillen
 - bei Atemstillstand wiederzubeleben durch Atemspende
 - bei Knochenbrüchen und Verrenkungen ruhigzustellen und bei Verdacht auf Wirbelsäulen und Beckenbruch richtig zu lagern
 - bei Elektrounfällen und bei Vergiftungen entsprechend zu versorgen
 - bei inneren Verletzungen zu helfen

Jeder sollte die lebensrettenden Sofortmaßnahmen kennen und anwenden können

Dazu gehört, daß der Ersthelfer in der Notfallsituation Ruhe und Übersicht behält und als Voraussetzung des Durchführens oben genannter Maßnahmen die Sachlage rasch erkennt. D. h., er muß, ehe er irgendwelche Schritte unternimmt, anhand äußerer Symptome eine erste Diagnose stellen. Dabei sollte er feststellen können, ob beim Verletzten lebenswichtige Funktionen ausgefallen sind, oder ob solches droht. Danach kann nun festgelegt werden, in welcher Reihenfolge die Hilfsmaßnahmen durchzuführen sind. Neben der Alarmierung weiterer Hilfe, ist es also die wichtigste Aufgabe des in Erster Hilfe ausgebildeten Laien, daß er durch zielgerichtetes Handeln den Eintritt einer Störung lebenswichtiger Funktionen verhindert, eine bereits gegebene zu beseitigen oder zumindestens einer Verschlimmerung des Zustandes entgegenzuwirken versucht. Auf jeden Fall soll die Notsituation bis zum Eintreffen von Fachpersonal überbrückt werden.

Merke:
ohne sofortiges Eingreifen
kann jede weitere Hilfe im
Notfall vergebens sein

2. Gesetze verpflichten uns zur Hilfeleistung

Neben der realen Notwendigkeit, die uns moralisch zum Helfen verpflichtet (wer will schon gerne sein Gewissen damit belasten, nicht helfen zu können, wo er sollte, oder noch schlimmer, wer möchte schon gerne selbst in eine Notlage geraten, in der er der Hilfe bedürfte, aber die Menschen, die helfen könnten, es nicht können, weil sie es nie richtig gelernt haben!?), gibt es eine gesetzliche Verpflichtung zur Hilfeleistung.

1. § 546 Reichsversicherungsordnung (RVO) verpflichtet alle Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für eine wirksame Erste Hilfe zu sorgen.
2. §§ 5 und 6 der Unfallverhütungsvorschriften „Erste Hilfe und Verhalten bei Unfällen“ bestimmt, daß in jedem Unternehmen, Betrieb, Schule usw. für die Erste-Hilfe-Leistung sachgemäß vorgebildete Helfer, in einer dem Umfang und der Art des Unternehmens entsprechenden Anzahl vorhanden und jederzeit erreichbar sind.
3. a) § 8a StVZO (Straßenverkehrszulassungsordnung) schreibt vor, daß alle Führerscheinbewerber der Klassen 1, 3, 4 und 5 eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem Kurs über Sofortmaßnahmen am Unfallort haben müssen.
b) 8b StVZO bindet die Erteilung der Fahrerlaubnis Klasse 2 an den Befähigungsnachweis zur Ersten-Hilfe-Leistung.

4. § 330 c StGB (Strafgesetzbuch) besagt:

„Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.“

Gemäß § 330 c StGB kann man wegen „Unterlassener Hilfeleistung“ bestraft werden

Strafgrund für diesen § ist das **Allgemeininteresse an solidarischer Schadensabwehr** in akuten Notlagen. Unglücksfälle i.S. § 330 c sind plötzlich auftretende Ereignisse, die von außen eine erhebliche Gefahr für Personen oder Sachen bringen. Hierbei spielt es keine Rolle, ob die Gefahr selbst verschuldet wurde, so daß auch einem Selbstmörder jederzeit geholfen werden muß. Eine Hilfepflicht für den einzelnen besteht auch dann, wenn zwar, wie bei Verkehrsunfällen oft üblich, viele Personen am Unfallort sind, aber untätig bleiben. Genau so verhält es sich, wenn zu sehen ist, daß nur unzureichend geholfen wird und man selbst aufgrund größerer Kenntnisse und Fähigkeiten in Erster Hilfe dem Geschädigten schneller und wirksamer helfen kann als die anderen. Letzteres ist auch Bewertungsmaßstab für die Zumutbarkeit der Hilfeleistung, deren Umfang sich nach den Kenntnissen und individuellen Möglichkeiten des einzelnen Helfenden richtet. So kann man von einem Arzt mit Recht mehr Hilfe und wirksameres Eingreifen erwarten, als von einem ungeübten Laien. Ist aber erst einmal eine Hilfeleistung gegeben und erkannt, so muß dann auch **sofort und auf wirksame Weise** geholfen werden. Man kann sich auch nicht damit entschuldigen, die Hilfeleistung unterlassen zu haben, da unmittelbar danach andere Personen eingetroffen sind, die geholfen haben.¹

5. § 13 StGB besagt, daß derjenige, der es unterläßt Gefahr oder Schaden von jemanden abzuwenden, für den er eine „Garantenpflicht“ hat, eine Straftat entsprechend der daraus entstandenen Folgen begeht. Läßt z. B. ein Ehemann seine Frau bei einem Brandunglück unkommen, ohne rettend einzugreifen, wird er so bestraft, als hätte er sie getötet (§ 212 StGB). Garant ist jeder, der verpflichtet ist, für einen andern zu sorgen (z. B. Lehrer für Schüler u. ä.).²

Der ASB immer im Dienste der Gesundheit!

Das Repetitorium baut sich im wesentlichen aus folgender Literatur auf:

Orbach, Heinz, Erstversorgung am Unfallort – Eine Unfallfibel für Ärzte, 5. Auflage, Stuttgart 1971 (Thieme)

MERKBLÄTTER für den im Krankentransport und Rettungsdienst tätigen Sanitäter, 2. Auflage, Gießen 1976

Ehler, Dr. J. B., Lehrbuch für den Sanitätsdienst – Die Sanitätsausbildung in einem Band, 3. Auflage, Augsburg 1975 (Hofmann)

BRK (Hrsgb.), Lehrbuch für den Rettungsdienst, 1. Auflage, Augsburg 1978 (Hofmann) und die vom ASB herausgegebenen Schriftenreihe für die Ausbildung

Oben genannte Literatur wird in der Folge nicht gesondert zitiert, darüberhinaus verwendete Literatur wird in üblicher Zitierweise angegeben.

1) Lackner, Karl; StGB – Strafgesetzbuch mit Erläuterungen, 12. Auflage, München 1978, Anmerkung zu § 330 c

2) Lackner, Karl, a. a. O., Anmerkung vor § 13 und § 13

Fortsetzung folgt

**Unsere Kunden liefern Milcherzeugnisse.
Wir die Verpackungen.**



SCHEUCH
Flexible Packstoffe



Folien- und Papierverarbeitung KG
D-6109 Mühlthal bei Darmstadt
Postfach 1220
Telefon 061 51/5 50 81-86



1. Allgemeines

Die Arbeiter-Samariter-Jugend ist eine in der jugendpflegerischen Arbeit selbständig arbeitende Jugendorganisation im Rahmen des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland e. V.

Die Selbständigkeit bezieht sich nicht auf die technischen Angelegenheiten. In technischen Angelegenheiten ist die Arbeiter-Samariter-Jugend an die Weisungen des ASB gebunden.

2. Aufgaben und Ziele

Wir machen es uns zur Aufgabe, durch jugendpflegerische Arbeit, Gemeinschaftsbewußtsein und Gemeinschaftsbildung zu fördern. Unsere Mitglieder sollen sich und andere tolerieren und akzeptieren. Neben dieser Aufgabe widmen wir uns in Darmstadt speziell um das Problem der sozialen Dienste.

So haben wir, mit der Hilfe des ASB, 1977 den Technischen Notdienst (TND) gegründet und helfen alten, behinderten und pflegebedürftigen Mitmenschen im täglichen Leben.

Wir organisieren Ausflugsfahrten, Alternachmittage und, mittlerweile schon Tradition, jedes Jahr an Fastnacht einen Kreppelkaffee, zu denen wir unsere Alt-Samariter, Bewohner von Altenheimen und die Kunden der Aktion „Essen auf Rädern“ einladen.

Wir bilden uns auf Seminaren, Tagungen und Lehrgängen ständig weiter fort und besuchen natürlich im Rahmen des Möglichen alle angebotenen Kurse für die Erste-Hilfe.

Viele unserer Helferinnen und Helfer fahren bei der Aktion „Essen auf Rädern“ sowie bei unserem Behindertentaxi mit.

So werden die Jugendlichen an die Probleme der alten, behinderten und pflegebedürftigen Mitmenschen herangeführt und helfen bei der Lösung der anstehenden Probleme.

3. Mitarbeit

In der Arbeiter-Samariter-Jugend können Mädchen und Jungen bis 25 Jahre mitarbeiten. Die Altersbegrenzung findet auf Mitarbeiter im Jugendvorstand, der alle drei Jahre von den Jugendlichen gewählt wird, keine Anwendung.

Im Vorstand wird der Jugendleiter, sein Stellvertreter, der Kassenwart und, je nach Größe der Jugendgruppe, mehrere Beisitzer gewählt. Der derzeitige Vorstand der Jugendgruppe Darmstadt setzt sich folgendermaßen zusammen:

Jugendleiter: Rolf Suchland, 22 Jahre
Stellvertreter: Alexander Dieter, 19 Jahre
Kassenwart: Wolfgang Müller, 29 Jahre
Beisitzer: derzeit keine

Probleme

Wir suchen dringend eine Kindergruppenleiterin oder einen Kindergruppenleiter, um unsere Kindergruppe sinnvoll auszubauen. Derzeit zählt unsere Kindergruppe ca. 15 Mädchen und Jungen im Alter von 9 – 14 Jahren. Die bisherigen Leiter mußten aus privaten, beruflichen oder anderen Gründen leider ihre Aufgabe abgeben und so sind wir wieder einmal auf der Suche nach einem neuen Kindergruppenleiter.

Material und der gute Wille des Vorstandes stehen zur Verfügung.

Weiterhin benötigen wir für die Vielzahl der Hilfeleistungen im Technischen Notdienst Helferinnen und Helfer, die bei alten, behinderten und pflegebedürftigen Mitmenschen tätig werden. **Ständig gesucht sind:** Elektriker, Gartenbauer, Kraftfahrer, Schlosser, Elektroanlagen-Installateure und Rundfunk- und Fernsehmechaniker.

Interessenten melden sich bitte beim Jugendleiter unter der Telefon-Nummer: 06151/55056 (von 7.00 bis 16.00 Uhr) oder 06151/664367 (privat).

Spezielles

Wie der Arbeiter-Samariter-Bund, so ist auch die Arbeiter-Samariter-Jugend flexibel und wendig. So wurde am 1. Februar 1980 eine Fahrt ins Kinderdorf nach Brixen (Südtirol) unternommen, nachdem in der Presse zu lesen stand, daß Spenden für die Kinder zwar in Darmstadt lagern, aber man keinen Fahrer findet, der die Sachen hinfährt. Mit zwei Fahrzeugen des ASB starteten fünf ASJ-ler zu der Fahrt ins verschneite Italien.

Nach 12-stündiger Fahrt war man am Ziel und wurde freundlichst aufgenommen. Die Spenden wurden ausgeladen und nach einer 3-stündigen Pause machte man sich wieder an die Heimfahrt. Am 3. Februar 1980, gegen 1.00 Uhr, trafen die Samariter wieder in Darmstadt, zwar müde aber guter Laune, ein.

Dies war der erste große Streich im Jahre 1980.

su

Auflösung des Ausbildungs-Rätsels von Seite 00:

1. – b

2. – c

3. – b

4. – a

5. – b

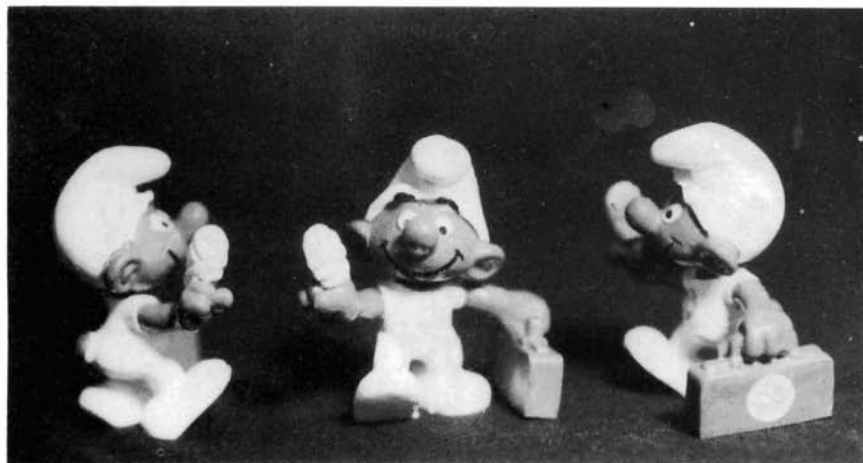
Wenn Sie gerne zeigen wollen, daß Sie zu uns gehören, haben wir was für Sie:

Der ASB bietet an:

Embleme mit Gummisauger für Fahrzeuge	3,50 DM
Embleme zum Aufkleben auf Glas, unter Glas	1,00 DM
ASB-Anstecknadeln	1,00 DM
Schlumpfaufkleber „Ich bin ein Rettungsschlumpf“	1,00 DM
Schlumpfplakate „Es schlumpft beim ASB“	1,00 DM

Einige Dinge für den Praktiker:

ASB-Kugelschreiber	1,00 DM
Garnitur Weißkleidung (Krankentransport)	75,00 DM
ASB-Aufnäher für Dienstkleidung	1,00 DM
Akkutaschenlampe (z. B. zur Prüfung des Pupillenreflexes)	15,00 DM
Rettungsdecke	5,00 DM
Verbandspäckchen Klein	0,60 DM
Mittel	0,75 DM
Groß	0,90 DM
Dreieckstuch, weiß, Leinen	1,50 DM
Infusionsset, bestehend aus 500 ml Sterofundin oder Kochsalzlösung, Infusionsbesteck, Rettungsdecke, alles in Styroporverpackung	25,00 DM



Dieser niedliche kleine Talisman hat eine besondere Funktion: Einmal eignet er sich hervorragend dafür, einem Freund, einem Bekannten, den Kindern oder sich selbst eine kleine Freude zu bereiten und zu zeigen, daß man an Ihn (oder Sie) denkt. Zum anderen hilft er uns, eine neue Rettungswache zu bauen. Jeder Schlumpf ist nämlich ein Baustein für die neue Rettungswache. Sie können ihn mit oder ohne Kettchen für 3,50 DM erwerben. Sämtliche angeführte Artikel sind auf der Rettungswache, im Geschäftszimmer, nach vorheriger Anmeldung erhältlich.

Samariter müssen bauen

Wer unsere Leistungen kennt, wird es kaum für möglich halten, daß dies alles von einer Holzbaracke mit nur 84 qm Grundfläche erbracht wird. Jährlich 7000 Krankentransporte, 60000 Essen auf Rädern, 3500 Behindertentransporte, 50 Erste-Hilfe-Kurse, Übernahme von Pflegediensten, 100 Sanitätsbetreuungen, Veranstaltungen, die Besetzung der Wache rund um die Uhr, usw.

Liebe Samariterinnen und Samariter, bitte glauben Sie mir, daß die Unterbringung des Nacht-dienstpersonals, aber auch die Möglichkeiten, sich tagsüber auf der Wache zwischen den Diensten aufzuhalten, Mahlzeiten einzunehmen oder sich über Einsätze zu unterhalten, einfach nur zu entspannen, katastrophal sind.

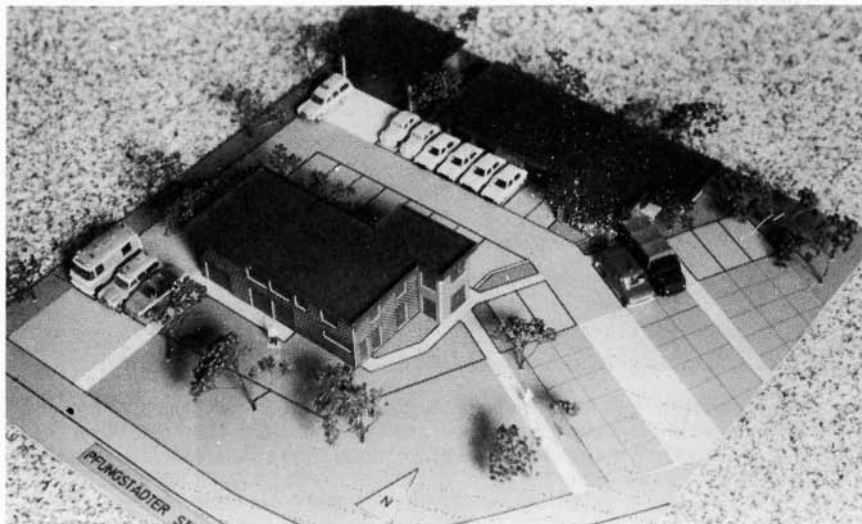
Wenn Sie sich selbst überzeugen wollen, sind Sie gerne zu einem Besuch auf die Wache eingeladen. Fahrzeuge im Werte von einer halben Million D-Mark stehen auf engstem: Raume im Freien, Sommer wie Winter.

Im Winter werden die Wagen unter Zustandekommen von Eiszapfen an den Nasen unserer Helfer gewaschen und gewartet.

Ständiges Umstellen und Rangieren der Fahrzeuge auf dem Gelände ist erforderlich, um einigermaßen immer die Wagen, die gerade im Einsatz sind, parat zu haben.

Sicherlich hat niemand daran gedacht, daß die kleine Wache am Stadtkrankenhaus in Eberstadt solchen Betrieb jemals verkraften müßte.

Wir haben die Tatsachen ins Auge gefaßt und den Bau einer neuen Wache im Vorstand beschlossen. Die Kosten für dieses Projekt belaufen sich nach bisherigen Schätzungen auf 1 Million DM.



Modell des Neubaues der Rettungswache in Eberstadt.

Eine Finanzierung kann nur über örtliche, öffentliche Träger erfolgen, das Land Hessen hat uns eine komplette Absage erteilt. Von der Stadt können wir mit einem Zuschuß in Höhe von 250 000,- DM rechnen. Die Stadt hat uns ferner ein Grundstück geschenkt, das mehr als doppelt so groß ist, wie das derzeitige. Wir danken hierfür ganz besonders Herrn Bürgermeister Seffrin, der sich in schwierigen Zeiten als Freund unserer Organisation gezeigt hat.

Aus eigenen Mitteln können wir immerhin, wenn man alle Spenden von Betrieben und alle Zuschüsse der einzelnen Kreisgemeinden berücksichtigt, 300 000 DM aufbringen.

Der Kreis Darmstadt-Dieburg nimmt eine ablehnende Haltung unserer Organisation gegenüber ein. Trotz intensiver Bemühungen unseres 1. Vorsitzenden und eines Schlagabtausches in der örtlichen Presse ist der Kreis nicht dazu zu bewegen, mehr als 100 000,- DM, also 10% der Gesamtsumme, beizusteuern, obwohl 50% unserer Leistungen in den Kreis gehen.

Mit dem geplanten Projekt hätte der ASB die nächsten 25 Jahre ausgesorgt.

Neben ausreichenden Räumlichkeiten für den Wachbetrieb, enthält der Neubau auch einen Lehrsaaal, Zivildienstwohnungen, Räumlichkeiten für die Verwaltung und ausreichende Lagermöglichkeiten für das mittlerweile umfangreiche Sanitäts- und Katastrophenschutzmaterial. Der Einbau einer eigenen Sauerstoffabfüllanlage, einer eigenen Tankstelle und eines Notstromaggregates würden viele laufenden Kosten in Zukunft ersparen helfen.

Es ergeht in diesem Zusammenhang unsere dringende Bitte, wo immer es möglich ist, mit einer Spende zu helfen, die Finanzierung des Projekts zu sichern.

Der Baubeginn wird derzeit mit Juli August in diesem Jahr geplant. Wir wollen im nächsten Jahr einziehen können.

Rowi

Der gute Draht zu einer guten Bank macht alle Geldgeschäfte leichter.

Gleich ob Sie nun Geld gewinnbringend anlegen wollen oder für Anschaffungen, Renovierung oder Neubau zinsgünstig Kredit benötigen.



Darmstädter Volksbank

Telefon 2 81 71

Ehrenamtliches Engagement im Rettungsdienst?

Wird Helfen zum Luxus?

Die Technische Leitung des ASB stand schon oft vor der Frage, ob es länger zu verantworten ist, ehrenamtliche Helfer im Krankentransport und Rettungsdienst einzusetzen.

Immer schon hatten die Samariter einen schweren Stand den hauptamtlich organisierten Organisationen gegenüber.

Mangel an Qualifikation in der Versorgung der Verletzten oder akut Erkrankten, Mangel in der Ausrüstung der eingesetzten Fahrzeuge waren nur die zwei Hauptvorwürfe.

Mittlerweile, da sich die Wogen in der Zusammenarbeit geglättet haben, ist bekannt, daß diese Vorwürfe nicht haltbar sind und nur aufgrund von falschen Klischeevorstellungen erwachsen sind. In zunehmendem Maße aber werden die Anforderungen an die Helfer einer Rettungsorganisation größer. Es genügt heute bei weitem nicht mehr, einen Erste-Hilfe-Kurs zu absolvieren und dann auf einem 140 000,- DM teuren Rettungswagen mitzufahren.

Nach gesetzlichen Bestimmungen müssen als Voraussetzung für die Mitarbeit im Krankentransport inzwischen 13 Wochen und 3 Tage Ausbildung absolviert werden.

Die Rettungsorganisationen werden wie Unternehmer behandelt und müssen eine Reihe von Auflagen erfüllen, wenn sie eine Lizenz zum Transport von Kranken und Verletzten haben wollen.

Während der gesamten Ausbildungszeit eines Helfers geht eine praktische Ausbildung im stufenweisen Einsatz auf einem Kranken- oder Rettungswagen einher und ein „guter Ehrenamtlicher“ fährt im Jahresdurchschnitt mehr als ein Drittel der Zeit, die seine hauptamtlichen Kollegen als Dienstzeit zu leisten haben.

Das sind immerhin über 600 Stunden pro Jahr! Qualitative Unterschiede sind nicht zulässig, weil der Patient, der Verletzte oder Erkrankte immer ein Recht auf eine optimale Versorgung hat. Insofern läßt sich auch gegen eine Erweiterung der theoretischen Ausbildung nichts einwenden.

Dennoch sollten alle staatlichen Stellen, die über diese Fragen eine Entscheidung herbeizuführen haben, bedenken, daß eine Versorgung im Krankentransport und Rettungsdienst mit hauptamtlichen Kräften auf Bundesebene gesehen wahrscheinlich nur mit einem erheblichen Mehraufwand der Kosten und damit mit einer enormen Mehrbelastung der Versicherungsträger verbunden und zu realisieren wäre.

Das derzeitige System, im Krankentransport und Rettungsdienst auch ehrenamtliche Helfer und Helferinnen zuzulassen und den schweren Notfall bei den Notarztwagen oder Rettungshubschraubern tätigen Helfern, meist immer hauptamtliche Beschäftigte, zu überlassen, scheint die derzeit optimale und kostengünstigste Lösung.

Wie in jedem Beruf ist die Kombination aus theoretischem Fachwissen und der praktischen Erfahrung auch im Krankentransport und Rettungsdienst unumgänglich und absolut erforderlich. Bei vernünftiger Motivation der Helfer bringen ehrenamtliche Mitarbeiter diese Voraussetzungen aber ebenso mit wie ihre hauptamtlichen Kollegen.

Die Frage, ob man nach Feierabend als Hobby Sanitäter sein kann, ist generell zu verneinen.

Dennoch bringen gerade junge Menschen die Energie und die Einstellung mit, die es trotz Alltagsstreß erlaubt, sich auf diese selbst gestellte Aufgabe zu konzentrieren und sowohl das Wissen wie auch die praktische Erfahrung zu erlangen, auch in schwierigen Notfällen die Übersicht zu behalten und richtig zu handeln.

Wir dürfen hier an die Worte des Vorsitzenden erinnern, der in der Arbeit des ASB eine Hauptaufgabe sieht, die Jugend für die praktizierte Nächstenliebe und Nothilfe zu motivieren. Dieser Aufgabe wird der ASB gerecht, indem er Jugendliche an die Probleme des Alltags heranzuführt, ihnen diese Zusammenhänge begreiflich macht und damit erreicht, daß zwischenmenschliche Beziehungen und Kontakte nicht immer nur von Profitgier und Machthunger, sondern uneigennützig vom humanitären Gedanken getragen werden.

Durch entsprechende Führung und Erziehung zur Verantwortung und zur Achtung menschlicher und sächlicher Werte, trägt so der Dienst im Rettungstransport wesentlich zur Bildung der eigenen Persönlichkeit bei.

Der ASB hält es daher weiterhin für sinnvoll in zweierlei Hinsicht, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Rettungsdienst einzusetzen und meint abschließend: „Helfen darf nicht zum Luxus werden.“
Rowi

Mitarbeiter gesucht:

Gerne nehmen wir noch Mitarbeiter, die bereit sind, bei den nächsten Ausgaben der Zeitung zu helfen.

Die Mitarbeit erfolgt ehrenamtlich und ohne Vergütung.



Termine:

Großes Sommerfest beim ASB

Wie in jedem Jahr, ergeht auch in diesem Jahr wieder eine herzliche Einladung an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, an alle Hauptamtlichen und alle Zivildienstleistende zur Teilnahme am großen Grillfest.

In diesem Jahr wurde der Grillplatz Birkenwasser ausgesucht.

Am 4. Juli 1980, ab 19.30 Uhr, gibt es hier zu Essen und zu Trinken auf Kosten des ASB für alle, die sich das ganze Jahr über einsetzen. Der Grillplatz wird erreicht über die B 449, Lochschneise, Backofenschneise. Parkplatz ist an der Lochschneise/B 449. Bitte auf keine Fall in den Wald einfahren.



Zivildienst im ASB

Seit mehr als 10 Jahren gibt es beim ASB Zivildienstleistende. Der ASB war eine der ersten Organisationen, die ZDLs beschäftigten und die wesentlich dazu beigetragen haben, daß ZDLs in unserer Gesellschaft einen festen Platz gefunden haben.

Zivildienstleistender ist der, der den Dienst an der Waffe verweigert und sich deshalb einem Prüfungsverfahren unterzieht, in dem er dann erkannt wird, als Zivildienstleistender tätig sein zu dürfen. Der Zivildienst tritt an die Stelle des Wehrdienstes und ist sozialer Friedensdienst.

Der Gesetzgeber mußte oft die Handhabung des Anerkennungsverfahrens ändern: Der Grund hierfür war längst Politikum geworden. Einerseits bestand die Angst, die Wehrkraft der Bundeswehr könnte bei einer Vereinfachung des Anerkennungsverfahrens (Postkarte genügt) leiden, andererseits aber ist es ein Grundrecht, den Dienst an der Waffe zu verweigern.

Heute gilt wieder das Anerkennungsverfahren. Gewissensprüfung, wie es auch genannt wird, Kann man Gewissen prüfen? Ist es nicht diskriminierend, daß derjenige, der von seinen verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch macht, dies überprüfen lassen muß, ob er es auch wirklich ernst meint?

Der Soldat, der zur Bundeswehr geht, wird nicht geprüft, ob er etwa in einem Verteidigungsfall die Bundesrepublik Deutschland gegen feindliche Einwirkungen tatsächlich auch verteidigt oder ob sich der Bundeswehrsoldat nicht mehr oder weniger darauf einstellt, daß er nur im Frieden Soldat ist und der Verteidigungsfall niemals einsetzt.

Zivildienstleistende werden heute gebraucht. Der ASB Darmstadt beschäftigt derzeit 21 ZDLs im Krankentransport, Rettungsdienst, Behindertentransport, bei Essen auf Rädern. Ohne diese ZDLs wären alle Bereiche nicht finanzierbar. Niemals könnten diese Leistungen in dem bekannten Umfang erbracht werden.

Um so unverständlicher erscheint die Politik unserer Regierung, wenn man sieht, daß die Zivildienststellen bundesweit nur zu 68% ausgelastet sind. Mehr ZDLs stehen nicht zur Verfügung. Hinzu kommen in den künftigen Jahren die geburtschwachen Jahrgänge, die Zahl der ZDLs, die dem Zivildienst zur Verfügung stehen, wird weiter sinken. Es sollen aber gerade auf dem Sektor der mobilen Sozialdienste mehr ZDLs als bisher beschäftigt werden. Was wollen unsere Verantwortlichen nun eigentlich?

Will man mehr ZDLs, muß die Gewissensprüfung wieder abgeschafft werden. Eine andere Frage ist es, ob dann der Bestand an Soldaten nicht bedenklich schwinden wird.

Aber hier muß endlich Klarheit geschaffen werden: Man kann den Organisationen, ob nun DRK, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser-Hilfsdienst, Arbeiter-Samariter-Bund oder aber jeder anderen Zivildienststelle, wie Krankenhäuser, Altenheime, Pflegeheime, Jugendhäuser, usw. nicht länger vorgaukeln, daß sie neue Aufgaben übernehmen können und neue Einrichtungen schaffen können, die dann mit Zivildienstleistenden betrieben werden und dann einfach keinen Handschlag dagegen tun, daß die Zivildienstplätze in den Vereinen und Verbänden nur zu 68% besetzt sind.

Eine Organisation, die ihren Betrieb nur auf ZDLs stützt und nicht in der Lage ist, hauptamtliche Kräfte zu bezahlen, bekommt erhebliche Schwierigkeiten in einer solchen Situation, wenn sie dann plötzlich eingegangene Verträge nicht mehr erfüllen kann. Dies kann die Existenz einer ganzen Dienststelle gefährden.

Nehmen diese Dienststellen solche Aufgaben aber nicht mehr wahr, fallen die Arbeiten der Allgemeinheit zur Last.

Ein Teufelskreis. Unsere Politiker wurden durch den 10. ASB-Bundestag im November 1979 in Köln aufgefordert, hier umgehend geeignete Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mißstände zu schaffen. Geändert hat sich bis heute nichts, es sind nicht einmal Änderungsvorschläge abzusehen.

Der ASB Darmstadt schließt sich der Warnung seiner Bundesleitung an und mahnt, das Problem Zivildienst nicht zu einer sozialen Zeitbombe werden zu lassen. Rowi

Das falsche Bild vom Drückeberger

Er kommt morgens um halb sieben Uhr zum Dienst. Er beginnt, seinen Krankenwagen zu checken. Eine halbe Stunde dauert es, bis er dem Telefonisten meldet: Ich habe alles an Bord, mein Fahrzeug ist einsatzklar.

Dies alles geschieht in der draußen herrschenden Kälte. Dann wird das Auto auf seine Betriebs- und Fahrsicherheit überprüft. Auch hier erfolgt eine Meldung an den Telefonisten. Von der Leitfunkstelle gibt es den ersten Einsatz. Ein Patient muß von den Kliniken in Eberstadt nach Darmstadt verlegt werden. Kaum ist die Besatzung mit diesem Auftrag fertig, gibt es den nächsten Einsatz.

So geht es an einem belebten Tag bis in die Mittagszeit. Und wenn er sich dann gerade hinsetzen und etwas essen will, passiert sicher ein Unfall und das Essen wird wieder einmal kalt.

Dann kommen die ruhigeren Minuten in der Nachmittagszeit. Das heißt aber nicht, daß man sich nun auf die faule Haut legen kann. Da wird der Wagen gesäubert, wird Material aufgefüllt und die Wache gereinigt. Dann ist es sicherlich 18.30 Uhr und die Ablösung erfolgt.

Er ist ein junger Mann, 20 oder mehr Jahre alt, lustig, etwas lässig, durchaus idealistisch eingestellt, vielleicht etwas zu lange Haare, könnte ein Kommentar kommen, aber sonst o.k. Ein Drückeberger? Der Arbeiter-Samariter-Bund meint: nein.

Es handelt sich um einen Zivildienstleistenden, einen jungen Mann also, der es vorzog, seinen Dienst für den Staat ohne die tägliche Umgebung von Stahl, Waffen, Uniformen zu machen. Er arbeitet 48 Stunden in der Woche, immer mit Menschen; er muß immer freundlich sein, auch wenn ihm nicht danach zumute ist. Jene, mit denen er zu tun hat, sind immer schlechter dran als er selbst, das hilft ihm, seine Situation zu meistern. 48-Stunden-Woche. Ein Drückeberger?

Unregelmäßigkeiten, Nachtdienst, Fernfahrten, Fahrten mit Blaulicht und erhöhtem Risiko, Fahrten, bei denen es um Leben oder Tod geht. Ein Drückeberger?

Es gibt auch andere: Sie kommen später, fahren jeden Tag Essen, sind oft der einzige Mensch, den alte Mitmenschen am Tag zu sehen bekommen. Mittags, wenn der Dienst zu Ende ist, hat er sich noch einige Adressen aufgeschrieben. Es sind alles alte Leute, die gesagt haben: Kommen Sie doch einmal zu mir, dann kann ich wenigstens mal mit jemandem reden.

Das alles bis zu 50 Stunden in der Woche, an Sonntagen, an Feiertagen. Drückeberger?

Ein Anruf in der Wache: Eine Frau möchte mit einem Taxi gefahren werden. Sie kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen, weil sie keine Beine hat und an einen Rollstuhl gefesselt ist. Es fährt ein Spezialfahrzeug. Zwei Helfer tragen die Frau mit ihrem Rollstuhl die Treppe hinunter, bringen sie zum Wagen, helfen ihr beim Einfahren in den Spezialwagen und fahren sie zu ihrem Bruder. Dort wird sie in die Wohnung gebracht. So geht das, wenn erforderlich, von morgens früh bis in die Nacht, sonn- und feiertags. Drückeberger?

Nur wer all diese Dinge nicht erlebt hat, wer nicht einmal in Not gewesen ist oder wer sich mit dem Problem nicht ernsthaft auseinandergesetzt hat, kann noch von Drückebergern sprechen.

Wo können junge Menschen besser mit den sozialen Problemen unserer Gesellschaft konfrontiert werden als im Zivildienst, betrachtet als Friedensdienst? Hier tun sie für den Staat und seine Bürger mehr, als sie sonst vergleichbar tun könnten. Von Drückebergern kann nach Erfahrung des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) bisher keine Rede sein. Das soziale Engagement der Zivildienstleistenden, die dem ASB bisher zugeteilt wurden, ist weit mehr, als man bei einem gegen seinen Willen zu einer Tätigkeit gezwungenen Menschen erwarten könnte. Der echte Wille, sich auf einem Gebiet der Nächstenhilfe zu engagieren, muß demnach vorhanden sein.

Sicherlich haben Zivildienstleistende heute noch gewisse Vergünstigungen: sie können sich den Ort ihres Dienstes meist frei wählen und können in der bisherigen Wohnung weiterleben. Aber dies ist es gerade, was sie für Dienststellen wie den ASB unentbehrlich macht. Wenn etwa eine Kasernierung kommen sollte, kann wegen fehlender Ortskenntnis keiner von ihnen mehr im Krankentransport und Rettungsdienst eingesetzt werden.

Die kleinen Vergünstigungen des Zivildienstes werden durch die berüchtigte Gewissensprüfung zunichte gemacht. Vielleicht dürfen wir alle dem Zeitpunkt entgegensehen, wo die Einstellung unserer jungen Männer zum Staat im Rahmen der Wehrgerechtigkeit von einem Gericht überprüft wird.

Leserbrief des „Darmstädter Echo“ vom 3. 2. 1978



Wollen Sie aktiv sein? Wollen Sie anderen helfen?

Dann kommen Sie zu uns, lernen Sie, anderen zu helfen.

Der ASB sucht Mitglieder aller Altersgruppen für Hilfsdienste und besonders solche, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.



